

KUNST

Erdbeerzeit in der Kunstkirche

23.11.2011 | 19:06 Uhr



Installation ErdbeerZeit in der Kunstkirche Christ König am Steinring. Die beiden Essener Künstler Gabriele Wilpers und Herbert Gall. Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, 27. November und ist bis Sonntag, 18. Dezember, dort zu sehen. Bochum, Foto: Karl Gatzmanga Foto:

Eine Rauminstallation von Gabriele Wilpers und Herbert Galle verbindet die in der Kunstkirche Christ-König die frühsummerliche Erdbeerzeit mit dem „Paradies“ und der Vorweihnachtszeit.

Es ist ErdbeerZeit in Bochum. Wer es nicht glaubt, begeben sich in die Kunstkirche Christ-König. Dort wimmelt es von Hinweisschildern. Und am Sonntag gibt es die leckeren Früchtchen dort sogar zum Verzehr. Verantwortlich für diese unzeitgemäße Begebenheit ist eine Rauminstallation des Künstlerpaares Gabriele Wilpers und Herbert Galle.

Auftragsarbeit für eine Handvoll Obst

Die Essener wurde eingeladen, die unter dem Jahresthema „Paradies“ stehende Reihe in der Kunstkirche des Bistums fortzusetzen. Der vorfreudigen Zeit der Vorweihnachtszeit setzen die Künstler das saisonale Phänomen der vorsommerlichen Erdbeerreife entgegen. „Seit zehn Jahren sammeln wir schon Bilder von Erdbeerbüchchen und selbst gebastelten Hinweisschildern von Bauern“, erzählt das Paar über ihr Material. Denn für die Installation haben sie echte und nachgemalte Schilder benutzt, die im Frühjahr auf den Feldern der Region zu finden sind. Darunter finden sich Exemplare, die mit Spraydosen erschaffen wurden, Filzstiftmalereien oder gar signierte Werke guter Kunsthandwerker - vermutlich eine Auftragsarbeit für eine Handvoll Obst. „Wir sind fasziniert von der fast schon anarchistischen Eigenwilligkeit der jeweiligen Maler“, sagt Herbert Galle.

Knallig-abstrakte Obstdarstellungen

Die Künstler haben die „Werke“ im Kirchenschiff in ihren jeweiligen Kontexten gelassen. Dafür haben sie alte Straßenmasten und Leitplanken gesammelt. Erst in diesem Zusammenhang werden die einzelnen Erdbeerschilder nun von der Eingangstür her langsam immer höher gehängt. So erheben sich die knalligen und urigen Obsthinweise hin zum Altarraum immer mehr. Dort oben in der Apsis wird dann ein Fries zu sehen sein, unter dem Erdbeerpflanzen und frische Früchte drapiert werden. Paradiesische

Zustände für Erdbeerfreunde in der kalten Jahreszeit. Das Fries reiht fotografische Nahaufnahmen der Fruchtdarstellungen auf, die somit durchaus knallig abstrakt daherkommen. Ihre dokumentarische Arbeit, Fotografien rund um Erdbeerbilder und deren Ikonographie, wird neben der Installation präsentiert werden.

Kunsthistorische Bezüge

Die Verbindung der für Kinder paradiesischen Erdbeerbilder zum Selberpflücken und -essen mit der Alltagsmalerei bleibt aber nicht die einzige Bedeutungsebene der saftig-sinnlichen Kunstaktion. Die Macher sehen in ihrem Werk auch kunsthistorische Kontinuität. So finden sich in Werken religiöser Thematik vor allem vom 16. bis ins 18. Jahrhundert durchaus häufig Erdbeeren. Als Beispiele führen sie etwa „Ruhe auf der Flucht“ von Lucas Cranach, dem Älteren, von 1504 oder auch eine Erdbeere auf einem Hamburger Altarbild von Meister Bertram aus dem frühen 15. Jahrhundert an.

Damals waren es die kleinen Walderdbeeren. Die größeren gibt es erst seit dem 18. Jahrhundert. Inzwischen gibt es auch Erdbeeren im Winter.

Tom Thelen